

# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

## Kindertagesstätte Lorenzen

## Inhaltsverzeichnis

1.	Entwicklung in der frühen Kindheit.....	3
2.	Pädagogischer Ansatz .....	3
3.	Rhythmus und Orientierung im Tagesablauf.....	5
4.	Familien aufnehmen, Kinder eingewöhnen und verabschieden .....	5
5.	Kooperieren, integrieren und teilhaben .....	6
6.	Bewegen, ernähren, pflegen.....	6
7.	Erziehungspartnerschaft .....	7
8.	Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen .....	7
9.	Umgang mit ausserordentlichen Situationen .....	7
10.	Spannungsfelder ausgleichen .....	7
11.	Krankheit / Unfall / Sicherheit und Schutz gewähren .....	8
12.	Resümee .....	8
13.	Gültigkeit .....	8

## 1. Entwicklung in der frühen Kindheit

Kleinkinder entwickeln sich in einem atemberaubenden Tempo und durchlaufen in den ersten vier Jahren mindestens die Hälfte ihrer gesamten Entwicklung (Largo R., 2014, S. 15). Sie erwerben in dieser Zeit die drei wesentlichen, menschlichen Fähigkeiten Gehen, Sprechen und Denken (König K., 1994, S. 12). Mit fünf Jahren verfügen sie bereits über differenzierte fein- und grobmotorische Fähigkeiten und beherrschen die Alltagssprache. Das Kind hat einen inneren Drang, sich zu entwickeln. Es will wachsen und sich Fähigkeiten und Wissen aneignen. Kinder sind von Geburt an kompetente, aktive und wissbegierige Wesen. Largo beschreibt in seinem Buch „Babyjahre“ (Largo R., 2014, S. 21 ff), dass Kleinkinder die Welt mit allen Sinnen entdecken. Sie lernen einerseits durch Nachahmungen (Soziales Lernen) und andererseits dadurch, dass sie die gegenständliche Welt begreifen, intensiv erleben und sich selbstaktiv mit Gegenständen auseinandersetzen (exploratives Lernen). Das Kind braucht den Umgang mit vertrauten Personen, um sich motorisch, sozial-emotional, sprachlich und geistig entwickeln zu können. Ausserdem ist eine anregungsreiche Lernumgebung bedeutsam, so dass es im Spiel selbsttätig experimentieren und durch selbstwirksames Verhalten ein gesundes Selbstwertgefühl ausbilden kann. Damit sich ein Kind positiv entwickeln, beziehungsfreudig, neugierig und motorisch aktiv sein kann, müssen seine Grundbedürfnisse verlässlich befriedigt werden. Für die Gesundheit und gutes Gedeihen von Säuglingen und Kleinkindern ist daher psychisches und körperliches Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung. Daher braucht es das ihm entsprechende Mass an Nahrung, Pflege und vor allem

## 2. Pädagogischer Ansatz

Die Eltern, ihre betreuten Kinder und das Kita-Personal sind Teil eines Sozial- und Kulturraums. Die darin geltenden kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Interessen und Bedürfnisse, beeinflussen unsere Kita-Kultur, die Betriebsorganisation, den Lern- und Lebensraum sowie unsere Arbeitsweisen. Die Kita vertritt eine soziokulturelle Perspektive und anerkennt die vielfältigen, wechselwirkenden Einflüsse des gesellschaftlichen und individuellen Lebens als Ressource. Die Kita ist eine 'kleine Welt' in einer 'grossen Welt'.

In der Kita begegnen wir dem Kind als aktiv lernendes und gestaltendes Individuum. Bereits Säuglinge sind eigenaktiv und kompetent. Kind und Erziehende konstruieren gemeinsam, wechselwirksam Lernprozesse. Menschliche Entwicklungsverläufe sind vielfältig, historisch und kulturell verschieden. Als Referenzdokument dient unserer Kita der „Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“ (Hrsg. Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, 2016).

**In der frühkindlichen Pädagogik gestalten wir nachfolgende fünf Bedingungen** (vgl. Orientierungsrahmen):

1. Bedeutsame, interessante **Situationen**, stimulierende **Interaktionen** und Verfügbarkeit von **Hilfestellungen**
2. Feinfühliges **Beziehungen** als Basis für eine stabile Bindung
3. **Inklusion** als Grundlage für Teilhabe
4. **Partizipation** der Beteiligten als Voraussetzung für Eigenverantwortung und Kooperation
5. **Sicherheit, Gesundheit** und angemessene, ansprechende Gestaltung von **Räumen**.

**Wir handeln gemäss nachstehenden Prinzipien:**

- Wir ermächtigen Kinder zu lernen und zu wachsen.
- Wir fördern Kinder auf geistiger, seelischer und physischer Ebene, so dass diese ganzheitlich lernen und wachsen.
- Wir schaffen Bedingungen, dass die Kinder durch offene und wechselseitige Beziehungen mit Menschen, Orten und Dingen lernen.

### 2.1 Offene Bildungsräume: Lern- und Lebensräume Lorenzen (LLL)

*Kinder erkunden, fragen, beobachten und kommunizieren. Sie müssen nicht „gebildet“ werden. Sie bilden sich selbst. Kinder sind von Geburt an kompetent und, aktiv und wissbegierig. Frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsförderung zielt darauf ab, Kindern eine anregungsreiche Lernumgebung bereitzustellen, in der sie vielfältige Erfahrungen mit sich und der Welt sammeln können (Simoni und Wustmann, mmi, 2008).*

Zwischen 2020 und 2022 entwickelte das pädagogische Team gemeinsam mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind das derzeit gelebte pädagogische Konzept «Lern- und Lebensräume Lorenzen». Die wichtigste Erkenntnis während der Projektentwicklung war, dass das Arbeiten in offenen oder teiloffenen Bildungsräumen einen Paradigmenwechsel bedingt. Bei dieser neuen Arbeitsweise ist es nicht das pädagogische Personal, welches das Programm und das Geschehen inhaltlich bestimmt. Die oder der Pädagog:in arrangiert zwar Situationen und verantwortet den Prozess. Das pädagogische Team gestaltet den pädagogischen Raum so, dass die Kinder nach Interesse wählen, womit sie spielen wollen. Die oder der

Pädagog:in setzt ihr oder sein Expertenwissen nicht 'belehrend' ein. Vielmehr sind die pädagogischen Fachpersonen wohlwollende Begleiter:innen. Die inhaltliche Wahl, womit das Kind spielen möchte, liegt beim Kind selbst.

Wir lassen die Kinder selbst tun, was sie selbst können. So erfahren sie, dass wir ihnen etwas zutrauen und entwickeln Vertrauen in eigene Fähigkeiten. Wir unterstützen sie sorgfältig und führen sie an Themen heran. Im Alltag erledigen die Kinder dem Alter entsprechend kleine 'Ämtli' und freuen sich, ihren Teil zum Gemeinschaftsleben beizutragen.

Wir sprechen eine verständliche, differenzierte und gepflegte Sprache, erzählen Geschichten und Märchen und kommunizieren wertschätzend. Wir benennen Gegenstände korrekt und sprechen in vollständigen Sätzen. Wir sprechen miteinander über Bilder, Gesehenes und Erlebtes. Mittels Fingerspiele, Reimen, Singspielen, unterstützter Kommunikation, sprachlicher Begleitung von Pflege- und Alltagssituationen fördern wir die Sprachentwicklung. Das pädagogische Personal ermuntert zum Gespräch unter den Kindern. Fremdsprachigen Kindern gegenüber nehmen wir eine positive und ermutigende Haltung ein. Wir korrigieren das Kind zurückhaltend, wertschätzend und sprachnatürlich. Wir gestalten die Räume so, dass Kinder sich in Nischen und Murmelgruppen ungestört unterhalten können.

Die Meinung der Kinder ist uns wichtig und wir beteiligen sie, indem wir ihnen Wahlmöglichkeiten bspw. bezüglich Spielangeboten (Bildungsraum) und Essensangeboten geben. Wir leiten die Kinder zur Selbstständigkeit an und ermutigen sie zu einem gesunden Selbstbewusstsein.

In der Kita Lorenzen gibt es nachstehende zwei Bereiche:

- **Erdgeschoss: Teiloffene Bildungsräume «Sonne»:** Kinder ab ca. zweijährig bis Kindergarten.
- **Obergeschoss: Nestgruppe «Stern»:** Räume für Babys und Kleinkinder bis ca. zweijährig.

### **Teiloffene Bildungsräume «Sonne»**

Das Team begeistert die Kinder in verschiedenen Lernräumen und Schwerpunktthemen. Gemeinsam wird in den themenbezogenen Funktionsräumen geplant, geforscht, experimentiert, getanzt, gesungen, mit allen Sinnen erlebt, gemalt und ausgeruht. Das pädagogische Personal entwickelt immer wieder neue Projekte und Angebote, organisiert bspw. Waldnachmittage, Zirkusworkshops, Sinneserfahrungen, künstlerische Ausdrucksformen, besondere Anlässe und Ausflüge.

Es gibt auch kurze Sequenzen geleiteter Aktivitäten. Das pädagogische Fachpersonal arrangiert Lernaktivitäten in allen Entwicklungsbereichen. Die Kinder machen vielfältige Sinneserfahrungen, entwickeln dadurch Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Die Angebote orientieren sich am Lauf der Jahreszeiten, finden drinnen und draussen statt und berücksichtigen den Entwicklungsstand der Kinder. Bei den verschiedensten Aktivitäten erleben die Kinder Spass und Zugehörigkeit. Diese Freude führt dazu, dass das Kind sich interessiert und sich ins Spiel vertieft. Das Kind entscheidet, womit es sich am liebsten beschäftigt, was es heute ausprobieren möchte, und es wählt einen entsprechenden Spielraum. Wenn es mit seiner Fantasie und Eigeninitiative ins Tun kommt, ist das pädagogische Personal aktiv dabei und unterstützt das Kind aufmerksam auf seinem Weg. Im gemeinsamen Spiel und beim Forschen üben die Kinder fürs Leben.

### **Nestgruppe «Stern»**

Im Unterschied zu den Funktionsräumen (vgl. Sonne), bietet die Nestgruppe einen ruhigeren Bereich für unsere Kleinsten. Um den Bedürfnissen nach Geborgenheit, Interaktion und Rhythmus der unter 2-jährigen gerecht zu werden bietet die Nestgruppe geschützte und für ihre Entwicklungsphase gezielt eingerichtete Räume. Der hohe Personalschlüssel ermöglicht eine sorgfältige Betreuung. Das spezifisch weitergebildete pädagogische Fachpersonal erkennt und deutet die Signale der Babys, geht passend und feinfühlig auf ihre Bedürfnisse ein. Je nach Entwicklungsstand der Kleinkinder wählen diese aus vielfältigen Spielangeboten der Nestgruppe aus. Sie geniessen die Ausflüge in den Garten und die nahe Umgebung. Sobald ein Kleinkind den Entwicklungsstand für einen Wechsel zur Gruppe Sonne erreicht hat, organisiert die Bezugsperson alles Nötige, so dass der Übergang sorgfältig durchgeführt werden kann. In der Regel besucht das Kind bereits im Vorfeld regelmässig Spielangebote auf der Gruppe Sonne, so dass der Wechsel organisch erlebt wird.

## **2.2 Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)**

Die Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) sind ein bewährtes und weit verbreitetes ressourcen-orientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren von kindlichen Fähigkeiten und Lernfortschritten, welches ursprünglich in Neuseeland entwickelt und später für den deutschsprachigen Raum adaptiert und weiterentwickelt wurde (Marie Meierhofer Institut für das Kind, 2020). Das Verfahren wird zur individuellen Beobachtung, Anregung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse im Kita-Alltag eingesetzt und trägt so zur Qualitätsentwicklung fröhlpädagogischer Einrichtungen bei. Das Ziel ist es, Kinder im Aufbau eines positiven Selbstbildes als kompetent lernendes Kind zu unterstützen und einen gemeinsamen Lerndialog zwischen Erwachsenen und Kindern anzuregen. Mit dem Einsatz der BULG wird ein entscheidender

Beitrag zur Umsetzung des «Orientierungsrahmens» für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz geleistet.

### **Das BULG-Verfahren nützt ...**

... den Kindern, denn sie werden als ganzheitliche, fähige und wertvolle Individuen wahrgenommen, in ihrer Eigenart erkannt und gefördert.

... den Mitarbeitenden, da sie konsequent ressourcenorientiert wahrnehmen und handeln. Sie erlangen mehr Bewusstheit, da sie eine gemeinsame Sprache, Reflexion und übereinstimmendes Handeln entwickeln.

... der gesamten Organisation, da die Kultur wertschätzender wird. Der würdige und ressourcenorientierte Umgang prägt die Zusammenarbeit im Team.

... in der Zusammenarbeit mit den Familien, da die Eltern bezüglich ihrer Erziehungsbemühungen anerkannt sind und sich gemeinsam mit den Erziehenden über die Entwicklung und die Fortschritte der Kinder freuen.

## **2.3 Qualitäts- und Werte-bezogenes Handeln**

Für weitere Informationen bezüglich der qualitativen und betrieblichen Grundlagen der Kita wie beispielsweise das Qualitätsmanagementsystem «QualiKita», das Verpflegungslabel «Fourchette verte - Ama terra» sowie unser Leitbild und den handlungsleitenden Grundsätzen verweisen wir auf das Rahmenkonzept der Stiftung Tagesheim Lorenzen.

Die Kita verfügt über eine Betriebsbewilligung des Amtes für Gesellschaft und Soziales des Kantons Solothurn und erfüllt die qualitativen Vorgaben vollumfänglich.

## **3. Rhythmus und Orientierung im Tagesablauf**

Der Kita-Tag wird in aktive und ruhige Phasen, gemeinschaftliche und individuelle Sequenzen, selbstgesteuerte und geleitete Aktivitäten, Drinnen und Draussen gegliedert. Rhythmus, Sicherheit und Geborgenheit sind in der frühkindlichen Pädagogik wichtige Qualitätsmerkmale.

Am Morgen werden die Kinder freundlich empfangen. An den Randzeiten (morgens und abends) ist mindestens eine pädagogische Fachperson und sobald nötig eine zweite, dritte Fachperson anwesend. Eltern und Kinder werden begrüsst und Informationen werden ausgetauscht. In den frühen Morgenstunden sammeln sich die Kinder in einem Bereich, Freispiel ist üblich.

Gegen 9 Uhr verteilen sich die Kinder auf ihren Gruppen, starten den Kita-Alltag mit einem Ritual und Znüni. Während es für die Kinder ein Znüni gibt, treffen sich die verantwortlichen Fachpersonen zum Info-Austausch. Jedes Kind wird kurz besprochen, Absprachen getroffen.

Den Vormittag verbringen die Kinder der Gruppe Sonne in einem Funktionsraum ihrer Wahl (Spielräume, Garten,) oder sie besuchen den Wald, Spielplätze, die Turnhalle oder begeben sich auf Spaziergänge in der nahen Umgebung. Die Babys werden in der Nestgruppe «**Stern**» betreut (vgl. Ziff 2.1).

Nach dem Mittagessen ist Ruhezeit. Einige Kinder schlafen, andere suchen sich eine ruhige Beschäftigung aus oder hören eine Geschichte.

13.30 bis 14 Uhr treffen die „Nachmittags-Kinder“ ein. Am Nachmittag gibt es Spiel und Spass, ähnlich wie am Vormittag. Je nach Aktivität essen wir zwischen 15.30 Uhr und 16 Uhr das Zvieri in der Kita, im Garten oder auf dem Spaziergang. Kurz nach 16 Uhr informiert die tagesverantwortliche Fachperson die Kollegin oder den Kollegen vom Spätdienst über relevante Tagesereignisse der Kinder, so dass sie diese den Eltern bei der Kinderübergabe weitergeleitet werden können. Zwischen 16.30 Uhr und 18.15 Uhr werden die Kinder abgeholt.

## **4. Familien aufnehmen, Kinder eingewöhnen und verabschieden**

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in der Kita Lorenzen ist die Zustimmung der Eltern bezüglich des Reglements und die Kita hat freie Kapazität für die Betreuung des Kindes. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs findet eine umfassende Information statt. Die Betreuungsvereinbarung regelt Betreuungskosten, Betreuungszeiten sowie wesentliche Aspekte der Zusammenarbeit.

Die Eingewöhnung neuer Kinder betrachten wir als sensible und bedeutsame Phase. Daher informieren wir die Eltern bereits beim Aufnahmegespräch, dass die Kooperation zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern für eine

vertrauensvolle Verbindung und gelingende Betreuung bedeutsam sind. Wir begleiten die Familie während der ersten Zeit besonders sorgfältig und gehen auf die individuellen, kindlichen Bedürfnisse feinfühlig ein. Dabei orientieren wir uns am ‚Berliner Eingewöhnungsmodell‘ nach infans (Laewen, Andres & Hedevari, 2003). Die Grundlage des Modells ist das Beachten der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ca. 4 Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.

Der Austritt einer Familie / eines Kindes aus der Kita erachten wir, genauso wie der Eintritt, als sensiblen Übergang. Wir gestalten diesen mittels Rituals mit dem Kind gemeinsam. Weiterführende Informationen sind in unseren Merkblättern «Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Lorenzen» beschrieben.

## 5. Kooperieren, integrieren und teilhaben

Wir pflegen Rituale für Übergänge, Anlässe und Jahreszeiten. Dadurch unterstützen wir den Gemeinschaftssinn der Kinder („Kreisli“ vor dem Essen, Geburts- und Feiertage, Sommerfest, aber auch Anlässe vor dem Eintritt in den Kindergarten, beim Austritt aus der Kita). Die Rituale werden so gestaltet, dass alle mitmachen können, auch die kleinsten und fremdsprachigen Kinder. So können sie Zugehörigkeit erleben.

Wir vermitteln Inhalte von Kulturen, indem wir bspw. Lieder aus verschiedenen Ländern und Sprachen singen, Geschichten aus fernen Ländern erzählen, fremdländisches Essen kennenlernen, etc. Die Kinder aus anderen Kulturen werden gebeten von ihren Erfahrungen zu erzählen. Wir achten kulturelle und religiöse Vielfalt, Bräuche sowie unterschiedliche Essgewohnheiten, etc. Wir visualisieren Tätigkeiten, unterstützen Sprache mit nonverbalen Ausdrucksmitteln und suchen nach pädagogischen Formen, so dass wir alle am Alltagsgeschehen der Kinder teilhaben lassen können.

Wir unterstützen kommunikative und kooperative Fähigkeiten der Kinder und helfen ihnen, Konflikte auf faire Weise zu lösen. Wir selbst sind mit unseren Gefühlen und Bedürfnissen für die Kinder spürbar. Das Team kultiviert eine angenehme Gruppenatmosphäre und würdigt die Teamvielfalt. Unser soziales Verhalten ist vorbildlich. Wir üben eine ehrliche, direkte und wertschätzende Feedbackkultur, regeln Konflikte professionell und steuern Emotionen angemessen.

## 6. Bewegen, ernähren, pflegen

Der körperlichen Bewegung schenken wir grosse Aufmerksamkeit. Wir verbringen viel Zeit draussen, spielen im Garten, unternehmen Spaziergänge und nutzen die Turnhalle des Schulhauses Hermesbühl. Der Garten lädt zum Experimentieren mit Naturmaterialien ein. Die Kita hat viele Treppen, welche die Motorik fördern und zum Spielen einladen.

Wir leiten die Kinder zu einem sorgfältigen Umgang mit ihrer Gesundheit an, beziehen sie bei der Zubereitung der Verpflegung mit ein und besuchen mit ihnen gelegentlich den Solothurner Mittwoch-Markt.

In der Kita Lorenzen wird täglich frisch, ausgewogen und nach ökologischen Grundsätzen gekocht. Das Küchenteam sorgt für einen abwechslungsreichen Speiseplan, der auch die Wünsche der Kinder sowie kulturell- oder allergiebedingte Ernährungsgewohnheiten aufnimmt. Die Qualität der Kinder-Verpflegung wurde mit dem «Fourchette Verte – Ama terra»-Label ausgezeichnet. Neben Mittagessen gibt es in der Kita Lorenzen auch ein gemeinsames gesundes Znüni und Zvieri. Ungesüsste Getränke stehen den Kindern rund um die Uhr zur freien Verfügung. Die Verpflegungskosten sind in den Betreuungskosten inklusive (ausgenommen sind Baby-Nahrung, spezielle Diätkost – diese wird von den Eltern mitgebracht). Der Menüplan ist auf der Website und in der Kita veröffentlicht. Essen betrachtet die Kita nicht nur als Ernährung, sondern als soziales Erlebnis. Beim Essen wird Wert auf eine entspannte Atmosphäre und angenehme Unterhaltung gelegt. Die Kinder werden motiviert, verschiedene Speisen zu probieren, ohne gedrängt zu werden. Wenn immer möglich schöpfen sich die Kinder ihr Essen selbst.

Wir leiten die Kinder zu einem angemessenen Hygieneverhalten an, stellen ihnen die geeigneten Hilfsmittel, Pflegeprodukte und Räumlichkeiten zur Verfügung. Vor und nach den Mahlzeiten waschen sie die Hände, wenn nötig das Gesicht, wir putzen mit ihnen zusammen die Zähne und unterstützen mit ‘Liedli’ und Versen die Hygieneprozesse (vgl. Hygienekonzept).

Die Kleinsten bedürfen besonderer Pflege und Zuwendung. Ein Schlüsselprozess ist „das trocken Werden“. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, der Ausscheidungsvorgänge ist dabei zentral wichtig und wir pflegen einen unverkrampften, natürlichen Umgang damit. Beim Wickeln wenden wir uns dem Kind mit besonderer Aufmerksamkeit zu. Wir kommunizieren, benennen Körperteile, lassen das Kind selbst Gegenstände halten oder Cremes benutzen. Wir wickeln gemäss aktuell gültigen Empfehlungen der Säuglingspflege. Wir nutzen Wickelsituationen als besondere Form der eins-zu-ein- Zuwendung. Kinder werden bewusst zum Wickeln aufgefordert, besteigen wenn möglich den Wickeltisch über die Treppe selbstbestimmt. Beim Gang zur Toilette begleiten wir das Kind, sofern es dies wünscht, wir helfen ihm bei Bedarf bei der Intimhygiene. Wir respektieren stets seine Intimsphäre.

## 7. Erziehungspartnerschaft

Pädagogisches Personal, Familien und weitere Erziehende pflegen einen respektvollen Umgang miteinander und finden gemeinsam Wege, um dem Kind bestmögliche Entwicklungsbedingungen bereitzustellen. Die Beteiligten tragen zum guten Gelingen einer angenehmen Zusammenarbeit eigenverantwortlich und partnerschaftlich bei.

Das Personal, die Eltern, Erziehungsberechtigte, Beistände und bei Bedarf weitere Fachpersonen gehen ein Arbeitsbündnis ein, informieren einander offen und tauschen sich regelmässig, wertschätzend über die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes aus. Das pädagogische Fachpersonal macht die Eltern auf Stärken, Fortschritte und Potentiale ihres Kindes aufmerksam. Die pädagogischen Fachpersonen respektieren vielfältige Familienformen und die Verhältnisse. Sie würdigen die Eltern als Experten, wenn es um ihre Kinder geht, und stützen sie in ihrer Elternfunktion. Sie stehen bei Fragen und Anliegen angemessen zur Verfügung. Verantwortlich für die Zusammenarbeit mit den Eltern und den gesetzlichen Vertretungen bezüglich pädagogischer Anliegen sind die pädagogischen Fachpersonen. Für vertragliche, organisatorische, personelle Fragen sowie die Zusammenarbeit mit Fachstellen ist die Kita-Leitung zuständig.

## 8. Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Wir definieren den Begriff „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ wie folgt: Es handelt sich um Kinder, die aufgrund ihrer spezifischen Situation gezielte Integration, Betreuung und Förderung benötigen. In der Regel sind es Kinder mit körperlichen, geistigen und/oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Verhaltensauffälligkeiten, einer sozialen Indikation (bspw. Kinderschutzmassnahmen) oder einem ausgeprägten, sprachlichen Unterstützungsbedarf. In der Kita wollen wir diese Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten im Alltagsgeschehen teilhaben lassen. Dieser Anspruch bedarf vor der Aufnahme einer genauen Einschätzung der Situation. Das heisst, die Kita-Leiterin, das pädagogische Personal, die Eltern (Erziehungsberechtigte) und weitere involvierte Fachpersonen ergründen Möglichkeiten und Grenzen der Kita-Betreuung. Die Teilhabe von Kindern mit besonderen Bedürfnissen erfordert in der Regel zusätzlicher fachlicher und zeitlicher Ressourcen, einer intensiven Zusammenarbeit mit den Beteiligten sowie Fachstellen. Die Kita-Leiterin entscheidet in Absprache mit dem pädagogischen Personal, ob eine Aufnahme sinnvoll und möglich ist.

## 9. Umgang mit ausserordentlichen Situationen

Bei anspruchsvollen pädagogischen Situationen zeigen wir dem Kind die Folgen seines Verhaltens auf. Wir suchen gemeinsam mit ihm nach Lösungen, handeln Regeln aus und vereinbaren verhältnismässige Konsequenzen.

Wir beraten uns mit den Eltern, den zuständigen Bezugspersonen, bei Bedarf mit Fachstellen und Behörden. Wir begleiten die Eltern hinsichtlich ihrer Fragen, zeigen pädagogische Möglichkeiten auf und informieren über weiterführende Angebote. Bei Konflikten zu Hause kann das Kind in der Institution pausieren.

Ausserordentliche Situationen bedürfen besonderer Sorgfalt und Bewusstheit. Daher werden in solchen Situationen interne Gefässe genutzt (Leitungsbesprechungen, Teamsitzung, Intervision, Kinderbesprechungen) und bei Bedarf interne Austausch- und Reflexionsgefässe sowie bei Bedarf Supervision genutzt. Die Kita-Leitung und -Geschäftsleitung sind über ausserordentliche Situationen informiert.

Die Kita gewährt Schutz und Sicherheit. Bei Verdacht auf Verletzungen des Kindeswohls handeln wir gemäss gesetzlichen Grundlagen sowie unseren internen Richtlinien (vgl. Konzept Kinderschutz).

## 10. Spannungsfelder ausgleichen

Trotz all unserer Bemühungen und professionellen Handelns, stehen wir immer wieder in Spannungsfeldern zwischen

- Zeitbedarf und Zeitbudget;
- pädagogischen Zielen und Wirtschaftlichkeit;
- Menüwünschen und gesunder Ernährung;
- individueller Betreuung und Gruppengrösse;
- Wünschen von Eltern bezüglich Betreuungssetting und unseren pädagogischen Grundsätzen.

Regeln und Strukturen verstehen wir im pädagogischen Alltag als Orientierungshilfe. Wir wollen die Kinder ermutigen, zwischen Standfestigkeit und Flexibilität konflikt- und kompromissbereit zu handeln. Wir bieten keine Therapien und Einzelförderung an. Wir beobachten jedoch die Kinder mittels strukturierter Verfahren, fördern sie und setzen die nötigen Grenzen.

## 11. Krankheit / Unfall / Sicherheit und Schutz gewähren

Bei Krankheit kann das Kind nicht in unserer Institution betreut werden, da wir die nötige umsorgende Atmosphäre, die für das Wohlbefinden eines kranken Kindes nötig ist, nicht bieten können und weil wir die anderen Kinder vor Krankheit schützen. Bei Erkrankung des Kindes werden die Eltern sofort benachrichtigt. Weiterführende Informationen zu den Themen Krankheit / Unfall / Sicherheit und Schutz gewähren sind in den Unterlagen „Reglement“, „Prozess, Sicherheit und Schutz gewährleisten“, dem „Notfallkonzept“ sowie den ergänzenden Hilfsmitteln detailliert geregelt.

## 12. Resümee

Wir gestalten eine Atmosphäre, welche die Entwicklung begünstigt, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen und sich miteinander auseinandersetzen lernen. Wir trösten, pflegen und umsorgen die Kinder individuell, je nach Bedarf und regeln dabei Nähe und Distanz angemessen. Wir hören den Kindern zu und nehmen sie ernst. Die Pädagoginnen und Pädagogen nehmen jedes Kind individuell wahr, beobachten seine verbalen und nonverbalen Äusserungen aufmerksam, denn wir wollen das Wesen des Kindes erkennen, seine Grundbedürfnisse erfüllen, es individuell und ganzheitlich fördern, so dass es sein Potential entfalten kann.

Wir wärmen, nähren, pflegen, trösten, umsorgen es, sorgen für eine ansprechende, interessante, sichere Umgebung sowie rhythmische Alltagsgestaltung. Wir heissen jedes Kind willkommen, interessieren uns, beteiligen, stärken und ermächtigen es, freuen uns über sein „Selbsttätigsein“. Wir kommunizieren mit dem Kind, wir hören ihm zu, nehmen seine Anliegen ernst und bringen ihm feinfühliges Zuwendung entgegen. Wir bieten verlässliche Orientierung, ermöglichen dem Kind mit allen Sinnen zu lernen, den Sinn der Dinge zu erleben, Schwierigkeiten zu verstehen und einordnen zu können. Wir respektieren die Integrität und fördern das Wohl des Kindes. Wir halten uns an den Verhaltenskodex Kinderschutz sowie die Sicherheits- und Kinderschutzbestimmungen.

Familie, Kultur- und Sozialraum sind integrierter Teil der Lebenswelt des Kindes. Die pädagogische Fachperson respektiert, dass die Familie die Hauptverantwortung für das Aufwachsen des Kindes trägt. Daher gestaltet sie das Miteinander kooperativ, offen, respektvoll und informativ im Sinne einer Erziehungspartnerschaft.

Wir sind uns bewusst, dass frühkindliche Lern- und Entwicklungsprozesse individuell sind und begleiten das Kind ganzheitlich, seinem Wesen, Temperament und Entwicklungsstand entsprechend. Wir achten auf ein angemessenes Gleichgewicht zwischen individuellen kindlichen Bedürfnissen und Willensäusserungen, den sozialen Ansprüchen der Gruppe sowie unseren eigenen Interessen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst. Pädagogisches Handeln verlangt von uns ein hohes Mass an Bewusstheit, eine sorgfältige Wahrnehmung, Respekt und Geduld. Wir sind nicht perfekt und lernen aus unseren Fehlern. Wir reflektieren unser Handeln und unsere Rolle – ein Leben lang.

## 13. Gültigkeit

Das überarbeitete „Pädagogische Konzept“ gilt ab 01.01.2023. Die Gültigkeit wird regelmässig überprüft. Der Stiftungsrat Tagesheim Lorenzen wurde über die Anpassungen informiert.

Solothurn, den 16.01.2023

Denise Arber  
Geschäftsleiterin

Gisela Luder  
Präsidentin